

Didaktische Vorbemerkungen

1 Problemorientierung, was ist das?	4
2 Besonderheiten der Problemorientierung im Fach Politik	5
3 Sachkommentar „Demokratie und Teilhabe – problemorientiert“	5

Material

1. Politikzyklus – Wie fallen politische Entscheidungen?

Lehrerhinweise	8
Einstieg	13
Materialübersicht	14
Material 1: Ein Problem erkennen	15
Material 2: Politikzyklus – Modell des politischen Entscheidungs- prozesses	16
Material 3: Pro und Kontra Handyverbot in der Schule	18
Lösungen: Material	20
Problemlösung	22
Vertiefung: Fallbeispiel – Vorbereitung einer „Aktuellen Viertelstunde“	24
Lösungen: Vertiefung	25

2. Politische Teilhabe – Demokratie zum Mitmachen?

Lehrerhinweise	26
Einstieg	31
Materialübersicht	32
Material 1: Zivilgesellschaft und Politik – Hand in Hand	33
Material 2: Teilhabe – Ich habe ein Recht darauf!	35
Material 3: Welche Formen (politischer) Beteiligung gibt es?	37
Material 4: Erfahrungsaustausch – Was habt ihr schon erlebt?	40
Lösungen: Material	41
Problemlösung	44
Vertiefung: Jugendliche gegen Fremdenfeindlichkeit	45
Lösungen: Vertiefung	46

3. Das Grundgesetz – Fundament unserer Demokratie

Lehrerhinweise	47
Einstieg	51
Materialübersicht	52
Material 1: Geschichte des Grundgesetzes	53
Material 2: Das politische System – Wer macht was?	54
Material 3: Grundrechte	55
Material 4: Grundgesetz und ich – Was mir wichtig ist	56
Lösungen: Material	58
Problemlösung	62
Vertiefung: Kinderrechte ins Grundgesetz	64
Lösungen: Vertiefung	65

4. Politik im Nahbereich – Wie werden unsere Entscheidungen beeinflusst?

Lehrerhinweise	66
Einstieg	72
Materialübersicht	73
Material 1: Ganz einfach, oder? Wer oder was beeinflusst unsere Entscheidungen im Alltag?	74
Material 2: Viele Möglichkeiten – verschiedene Ebenen – Werturteile	75
Material 3: Freundschaft oder Fußballspiel – Damir muss sich entscheiden!	77
Lösungen: Material	79
Problemlösung	81
Vertiefung: Skaterbahn oder Supermarkt?	84
Lösungen: Vertiefung	86

Literatur- und Quellenverzeichnis

1. Textquellen	87
2. Bildquellen	88

Lehrerhinweise

1. Einführung in das Thema

Politische Entscheidungen scheinen für die meisten Jugendlichen nicht zu ihrem Alltag zu gehören. Politik ist abstrakt und weit weg. Selbst der nahe politische Kosmos der eigenen Heimatstadt, der Gemeinde oder des Bezirks, erscheint meist uninteressant. Das folgende Kapitel führt zunächst an das Themenfeld heran, die Schüler erfahren: Viele Entscheidungen ihres täglichen (Schul-)Alltags sind politisch. Politik betrifft sie selbst und ist nicht nur die Sache erwachsener Akteure im Fernsehen. Indem ihr Verständnis für den Ablauf politischer Entscheidungen wächst, wird auch ihr Interesse geweckt.

Politische Entscheidungen folgen einem bestimmten Muster – das Modell des Politikzyklus trägt diesem Muster Rechnung. Von der Problemerkennung über eine Diskussion zu einer Entscheidung zu kommen und neue, daraus resultierende Probleme zu erkennen, ist ein Zyklus, der auf der Hand zu liegen scheint. An zwei lebensnahen Beispielen, nämlich dem Handyverbot in der Schule und dem kleidungsbezogenen Mobbing, üben die Schüler die Benennung der einzelnen Handlungsschritte und begreifen die politische Dimension ihrer Umwelt.

Zur Einführung in das Thema werden wichtige Fähigkeiten, die im politischen Prozess notwendig sind, eingeübt: Problembewusstsein, Diskussionskultur und Argumentationsfähigkeit. Wer politische Probleme lösen will, muss eine empathische Grundhaltung und Verständnis für die Position der Gegenseite entwickeln, muss seinen Standpunkt vertreten und verteidigen können und gleichzeitig die Regeln einer fairen verbalen Auseinandersetzung einhalten. Grundlegend sind diese Prinzipien auch für demokratische Teilhabe sowie für die Auseinandersetzung mit Moral, Ethik und Dilemma, die im weiteren Verlauf dieses Bandes thematisiert werden.

Oft heißt es, heutige Schülergenerationen seien von wachsender Politikverdrossenheit geprägt. Tatsächlich belegen Befragungen wie etwa die Shell Jugendstudie 2015, dass das Vertrauen in die Parteien und „die Politiker“ im Allgemeinen tatsächlich eklatant schlecht ist. Gleichzeitig, und das ist bemerkenswert, bezeichnen sich 41 Prozent der Jugendlichen als „politisch interessiert“ – ein Wert, der noch im Jahr 2002 bei nur 30 Prozent lag.¹² Umso wichtiger scheint es, das politische Bewusstsein der Schüler zu schärfen.

Ein problemorientierter Zugang eignet sich dazu bestens. Lassen Sie die Schüler ihre Annahmen und Unsicherheiten äußern und selbst erfahren, wie eine politische Entscheidung getroffen wird.

2. Vorbereitung der Unterrichtseinheit

Vor der Durchführung der Unterrichtseinheit empfiehlt es sich, alle Materialien zu sichten und sich den geplanten Ablauf anzuschauen. Wie bei allen Unterrichtsmaterialien handelt es sich auch bei dieser Unterrichtseinheit um einen Vorschlag, der vorzugsweise an die Gegebenheiten Ihres Unterrichts angepasst werden sollte. Das Arbeitsblatt „Materialübersicht“ steht Ihnen für Notizen zu den entsprechenden Unterrichtseinheiten zur Verfügung – für wichtige Frageimpulse oder an Ihre Lerngruppe angepasste didaktische Alternativen.

¹² Shell Jugendstudie 2015: www.shell.de/Jugendstudie

Einstieg



Immer noch gibt es keine bundesweit einheitliche Regelung zu Handynutzung und Handyverbot in Schulen. Das wird auch so bleiben, denn Bildungspolitik ist Sache der Bundesländer. Da auch die Schulgesetze der meisten Bundesländer wenig Konkretes zur Handynutzung vorschreiben, entscheidet jede Schule für sich, wo und wie Handys im Schulgebäude genutzt werden dürfen. Strenge Verbote haben dabei auch schon zu

5 Schülerprotesten geführt, wie im Jahr 2013 am Deutsch-Französischen Gymnasium in Freiburg. „Im Unterricht haben Handys nichts verloren“, sagte damals der dortige Schulleiter. Doch die Schüler beschwerten sich, die Geräte noch nicht einmal mehr in der Hand halten zu dürfen, auch nicht in den Pausen. Die Schüler hatten sich daraufhin zu einer Protestaktion verabredet, einem Flashmob, über den sogar lokale Zeitungen berichteten. Mit Erfolg: Die Schulleitung ging auf die Schüler zu, gemeinsam

10 wurden eine Reihe von Regelungen¹³ erarbeitet, von wem, wo und wann Handys im Schulgebäude genutzt werden dürfen. Seitdem gibt es am Deutsch-Französischen Gymnasium bestimmte Bereiche, innerhalb derer die Schüler ihre Geräte benutzen dürfen. Im Unterricht bleiben sie verboten – außer, der Lehrer bindet sie in seine Unterrichtsgestaltung mit ein.

¹³ Die Regelungen als PDF downloaden unter:
http://www.dfgfa.net/dfg/images/DFG/Info_Dokumente/Charte_numerique_De.pdf

Materialübersicht

Problemfrage: _____

Material	Notizen/Bemerkungen
Material 1: Ein Problem erkennen	
Material 2: Politikzyklus – Modell des politischen Entscheidungsprozesses	
Material 3: Pro und Kontra Handyverbot in der Schule	

Material 1: Ein Problem erkennen

An Janniks Schule wird über ein Handyverbot diskutiert. Jannik ist 13 und hat seit zwei Jahren ein Smartphone. Eine Lokalzeitung berichtet über das geplante Handyverbot und führt dazu auch ein Interview mit Jannik.

**Was denkt Janniks Lehrer über das geplante Handyverbot?
Überlegt euch drei Fragen und Antworten für ein Interview und diskutiert das Ergebnis.**

Aufgabe

1. Lest das Interview mit Jannik aufmerksam durch.
2. Bildet Zweierteams. Einer von euch ist der Lokaljournalist, der mit Jannik gesprochen hat, und der andere ist Janniks Lehrer, der nun auch interviewt wird. Überlegt euch drei Fragen und Antworten zum Handyverbot. Präsentiert eure Interviews der Klasse.
3. Überlegt gemeinsam: Wer entscheidet über ein Handyverbot an eurer Schule?

Interview mit Jannik

Hast du dein Handy immer dabei?

Ja, das Smartphone ist immer mit dabei – zu Hause, bei Freunden und klar, auch in der Schule. Geht ja auch nicht anders, ohne Handy weiß ich doch sonst gar nicht, wie spät es ist und in den Pausen oder an der Bushaltestelle wird es auch schnell langweilig. Außerdem muss ich mich doch für nach der Schule verabreden können, sonst treffen sich die anderen ohne mich, weil ich nix mitkriege.

Und benutzt du es auch im Unterricht?

Während des Unterrichts ist das Smartphone in meiner Hosentasche. Dadurch merk' ich halt sofort, wenn ich eine Nachricht bekomme. Dann kann ich mich schon drauf freuen, in der Pause was zu lesen zu haben. Na ja, meistens kann ich so lange gar nicht warten. Wenn ich die Nachricht gelesen habe, muss ich natürlich auch antworten. Aber das geht ja ganz schnell. Der Lehrer kriegt das eigentlich nie mit.

Aber nutzt du das Handy auch für Schulaufgaben?

Ganz praktisch ist, dass man Sachen schnell nachgucken kann, für die Hausaufgaben oder so. In der Schule fällt das natürlich auf, wenn einer plötzlich ganz viel weiß. Ich hab mal von einem aus der Zehnten gehört, der während einer Klausur so getan hat, als ob er Durchfall hätte oder so. Ist ständig aufs Klo gerannt. Und da hat er dann einfach bei Google nach den Lösungen gesucht. Find ich krass, dass der sich das getraut hat.

Was denkst du über das geplante Handyverbot?

Handyverbot geht gar nicht, finde ich. Wer entscheidet denn das? Die Lehrer? Die haben doch keine Ahnung, was sie einem damit antun, wenn sie einem das Handy wegnehmen! Ich bin auf jeden Fall dagegen. Stört doch keinen, wenn man da im Unterricht ab und zu mal draufguckt.

Material 2: Politikzyklus – Modell des politischen Entscheidungsprozesses

Beschreibe den politischen Entscheidungsprozess anhand des „Politikzyklus“.

Aufgabe

1. Lies dir den Text zum Politikzyklus aufmerksam durch und unterstreiche die wichtigsten Schlagworte.
2. Hast du verstanden, was ein Politikzyklus ist? Sprich mit deinem Sitznachbarn darüber.
3. Fasse anschließend die einzelnen Schritte des Politikzyklus mit deinen eigenen Worten zusammen. Nutze dafür das „Arbeitsblatt Politikzyklus“.

Der Politikzyklus ist ein Modell, das den politischen Entscheidungsprozess in mehrere Schritte gliedert. Wissenschaftler nutzen dieses Modell unter anderem dafür, den Prozess von einer Idee bis hin zu einem Gesetz zu analysieren. Der Politikzyklus kann euch aber auch in eurem Alltag helfen (politische) Entscheidungen zu verstehen und die vielfältigen Ebenen zu berücksichtigen, die zum Entscheidungsprozess gehören.

Problem

Zu Beginn eines jeden Politikzyklus steht ein Problem oder eine Problemfrage. Eine Situation muss demnach als problematisch empfunden werden – daraus entsteht dann der Wunsch, etwas daran zu ändern. Das

Problem könnte an eurer Schule zum Beispiel Mobbing aufgrund bestimmter Kleidung sein. Daraufhin kommt eine Diskussion über die Einführung von Schuluniformen auf.

Auseinandersetzung

Wenn ein Problem erkannt wurde, ist es wichtig, sich darüber Gedanken zu machen, wer von diesem Problem betroffen ist und welche unterschiedlichen Perspektiven es geben kann. Hierbei sollten verschiedene Argumente gegenübergestellt werden, ähnlich wie in einer Pro- und Kontra-Diskussion. Es ist aber auch wichtig zu bedenken, wer alles beteiligt werden muss, um das Problem zu lösen. Bezüglich der Schulkleidung müssen demnach Schüler, Eltern und Lehrer gemeinsam verschiedene Argumente diskutieren.

Entscheidung

Im Anschluss an eine vielfältige Auseinandersetzung mit dem Problem und der Abwägung aller Argumente sowie unter Berücksichtigung der verschiedenen Perspektiven wird eine Entscheidung gefällt. Das kann ein Kompromiss sein oder auch eine mehrheitsfähige Lösung. Für das oben genannte Beispiel könnte es bedeuten, dass ihr euch entscheidet, Schuluniformen einzuführen.

Reaktion/Folgen

Doch fast jede (politische) Entscheidung führt auch immer zu ganz bestimmten Reaktionen oder Folgen. Diese können ganz unterschiedlich sein. Für das hier genannte Beispiel könnte es bedeuten, dass sich Schüler nicht an die neue Vereinbarung halten und trotzdem auch in Zukunft in ihrer eigenen Kleidung zur Schule kommen.

Neues Problem

Die Reaktionen oder Folgen können demnach – auch wenn man sich viele Gedanken über die Problemlösung gemacht hat – zu neuen Problemen führen. Der Politikzyklus ermöglicht es, sich über diese neu entstandenen Probleme nachzudenken. In Bezug auf die Schuluniform könnte die Frage sein, ob die Nichteinhaltung der Kleiderordnung bestraft werden soll und wenn ja, in welcher Form

Lösungen zur Vertiefung

Aufgaben 1–3

Vertiefung: Beispielhafte Darstellung einer „Aktuellen Viertelstunde“ – Themenbeispiel: *Einführung einer Spielstraße in meinem Viertel*

Bereite eine „Aktuelle Viertelstunde“ zu einem interessanten und umstrittenen politischen Thema deiner Wahl vor.

Aufgabe

1. Suche dir hierfür ein aktuelles (lokal-)politisches Thema aus, das dich interessiert.
2. Versuche, ein existierendes Problem herauszufinden und arbeite anschließend die einzelnen Schritte des Politikzyklus ab.
3. Stelle die Ergebnisse deiner Arbeit der Klasse vor. Diskutiert kontrovers.

Arbeitsblatt „Politikzyklus“

Problem

- in einer vielbefahrenen Straße in meinem Viertel kommt es immer wieder zu Verkehrsunfällen
- in der Straße gibt es nur Wohnhäuser, eine Schule und einen Kindergarten
- die Straße wird von vielen Fahrern als Abkürzung genutzt

Problem: Soll die Straße zu einer Spielstraße werden?

Auseinandersetzung

- Betroffen sind vor allem Anwohner und Kinder der Schule und des Kindergartens, aber auch die Autofahrer, die die Straße als Abkürzung nutzen
- Entscheidungsträger sind vor allem die Kommunalpolitiker

pro	kontra
<ul style="list-style-type: none"> – mehr Ruhe in der Straße – weniger Verkehrsunfälle – mehr Sicherheit für Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> – längerer Fahrweg für viele Verkehrsteilnehmer – hohe Kosten für Umbau, Beschilderung, Kontrollen

Neues Problem?

- Kontrollen und konsequente Bestrafung bei Verstößen durch die Polizei nötig
- neue Gruppe unzufriedener Anwohner

Politikzyklus

Reaktion/Folgen

- positiv:**
- es kommt zu weniger Unfällen
 - weniger Lärmbelastung für Anwohner
- negativ:**
- deutlich höhere Verkehrsbelastung der umliegenden Straßen
 - Unzufriedenheit der Anwohner der umliegenden Straßen

Entscheidung

- die Straße wird zu einer Spielstraße umgewidmet
- das Befahren der Straße ist nur noch in Schrittgeschwindigkeit und für Anwohner und betroffene Eltern (Schule und Kindergarten) erlaubt

Lehrerhinweise

1. Einführung in das Thema

Ausgangspunkt für die im Folgenden vorgestellte Unterrichtskonzeption ist die Annahme, dass Partizipation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen wesentlicher Bestandteil freiheitlicher, demokratischer Gesellschaften ist. Partizipation ist die Grundlage für eine funktionierende, sich kontinuierlich entwickelnde Demokratie. Die Didaktik der Politikwissenschaft wird seit vielen Jahrzehnten von einer kontrovers geführten Debatte über Zielsetzungen politischer Bildung hinsichtlich der politischen Partizipation junger Menschen geprägt. Einig ist man sich allerdings darin, dass der Politikunterricht ein Lernraum für jene Instrumentarien ist, die tatsächliche politische Teilhabe junger Heranwachsender ermöglichen. Die Autoren dieser Unterrichtseinheit orientieren sich an den von Frank Nonnenmacher aufgestellten differenzierten Kriterien für das „politische Lernen“¹. Demnach soll die Unterrichtseinheit „Politische Teilhabe – Demokratie zum Mitmachen?“ als Grundlage einer vorangestellten Sachanalyse zu dem oben genannten Themenfeld dienen. Zugleich kann es, vorausgesetzt es besteht ein Interesse bei den Schülern und es darf demnach von Freiwilligkeit ausgegangen werden, auch ein Impuls für tatsächliche politische Aktion sein, die von der Lehrkraft pädagogisch begleitet wird. Es ist daher umso wichtiger, dass Sie während der Umsetzung dieser Unterrichtseinheit offen sind für die Anregungen, Interessen und Impulse Ihrer Lerngruppen. Diese kurze Unterrichtseinheit kann es Ihnen ermöglichen, einen Grundstein für tatsächliche politische Partizipation Ihrer Schüler zu legen und hat demnach ein besonderes Potenzial, „weitere Lernanlässe“² zu schaffen.

2. Vorbereitung der Unterrichtseinheit

Vor der Durchführung der Unterrichtseinheit empfiehlt es sich, alle Materialien zu sichten und sich den geplanten Ablauf anzuschauen. Wie bei allen Unterrichtsmaterialien handelt es sich auch bei dieser Unterrichtseinheit um einen Vorschlag, der nach Möglichkeit an die Gegebenheiten Ihres Unterrichts angepasst werden sollte. In jedem Fall wäre es hilfreich, das Arbeitsblatt „Materialübersicht“ für Notizen zu den entsprechenden Unterrichtseinheiten zu nutzen, um wichtige Frageimpulse oder an Ihre Lerngruppe angepasste didaktische Alternativen zu notieren.

3. Die Fragestellung entdecken

- Impulse geben

Den Einstieg stellt eine an der Lebenswelt der Schüler orientierte Diskussion in einem Sozialen Netzwerk dar. Ausgangspunkt ist die Meldung eines Jungen, der erfahren hat, dass der Jugendklub, der eine wichtige Rolle in seinem Leben und dem seines Freundeskreises spielt, geschlossen werden soll. Es ist durchaus möglich, dass vereinzelt Schüler bereits Erfahrung mit einer vergleichbaren Situation in ihrem Umfeld gesammelt haben. Das Fallbeispiel spiegelt in jedem Fall eine für die Schüler nachvollziehbar wichtige Situation wider und soll eine Perspektivübernahme ermöglichen.

¹ Nonnenmacher, Frank: Analyse, Kritik und Engagement – Möglichkeiten und Grenzen schulischen Politikunterrichts. In: Lösch, Bettina; Thimmel, Andreas (Hrsg.): Kritische politische Bildung. Schwalbach/Ts. 2010, S. 467.

² Ebd.

Die Schließung des Jugendklubs – eine ausweglose Situation?

Chat zwischen Luis und Cemal:



Luis Dreyer

Follow me

@Ludrey00

Alter, der Jugendklub wird dichtgemacht! Alle wussten Bescheid, nur wir wieder nicht! #rettetdenklub

6:40 PM – 21 Feb 2016



Camal Bulut

Follow me

@CaBu1999

@Ludrey00 Wirklich? Ich hab nichts davon mitbekommen! Das können die doch nicht machen?! #rettetdenklub

6:44 PM – 21 Feb 2016



Luis Dreyer

Follow me

@Ludrey00

Wir sollten was unternehmen! @CaBu1999 Hast du einen Plan? Was wir wollen, interessiert die Politiker doch eh nicht! #rettetdenklub

6:47 PM – 21 Feb 2016



Camal Bulut

Follow me

@CaBu1999

@Ludrey00 Kein Plan! Lass uns rausfinden, was da los is! Fehlt Geld? Oder wollen die uns da nicht mehr haben? #rettetdenklub

6:52 PM – 21 Feb 2016



Luis Dreyer

Follow me

@Ludrey00

@CaBu1999 Ich weiß nicht. Wir müssen doch irgendwas machen können! Ne Demo? Geld sammeln? Das ist unser Klub! #rettetdenklub

6:55 PM – 21 Feb 2016